

Martin Güll wirbt für Gemeinschaftsschule

Neues pädagogisches Konzept in Buch möglich – Noch keine konkreten Schritte erfolgt



meinschaftsschule beschließen. Bei einem positiven Gutachten hätte der Gemeinderat den Auftrag zur Entwicklung eines passgenauen pädagogischen Konzeptes zu geben. Nach der Zustimmung durch den Gemeinderat und der Information der betroffenen Eltern wäre noch eine Befragung durchzuführen. Zwei Drittel der betroffenen Eltern sollten dem Konzept zustimmen. Als letzter Schritt müsste die Kommune beim Kultusministerium den Antrag auf Einrichtung eines Modellprojektes stellen.

Für alle Interessenten wird MdL Martin Güll seinen Vortrag am 23. April um 19 Uhr im Gasthaus Forster in Eching noch einmal halten.

SPD-Ortsvorsitzender Reinhard Tandler hob den hohen Stellenwert des „Rohstoffes Bildung“ hervor. – MdL Martin Güll zählte die vielen Vorteile einer Gemeinschaftsschule auf. Sie wäre auch für Buch denkbar. (Fotos: rs)

Von René Spanier

Buch. MdL Martin Güll stellte im Gasthaus Kuttelochner mit der Gemeinschaftsschule ein neues Konzept der SPD-Landtagsfraktion vor. Laut Güll wäre es auch für die Bucher Schule denkbar. Er würde sogar ein Schulgebäude aus Vilsheim, Buch, Eching und Tiefenbach auf Basis einer solchen Gemeinschaftsschule favorisieren. Dabei soll aber an jedem Schulstandort unterrichtet werden. Zur Verwirklichung einer Gemeinschaftsschule braucht es jedoch immer Gemeinderatsbeschlüsse und die Genehmigung des Kultusministeriums. Laut Bürgermeister Göbl sind hierzu noch keine Schritte erfolgt. In Bayern gibt es derzeit noch keine Gemeinschaftsschule.

Der SPD-Ortsverein Aktive Bürger und die Arbeitsgemeinschaft für Bildung (AfB) Landshut hatten zu dieser Veranstaltung geladen, zu der sich ein breites Publikum eingefunden hatte. SPD-Ortsvorsitzender Reinhard Tandler sagte, dass man sich damit einem der wichtigsten Themen überhaupt widmen würde: „Die Resultate der PISA-Studien haben gezeigt, dass unser Schulkonzept renovierungsbedürftig ist.“

Landtagsabgeordneter Martin Güll, ehemaliger Hauptschulleiter, Vorsitzender des Bildungsausschusses im Bayerischen Landtag und bildungspolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, stellte die Gemeinschaftsschule vor. Sie würde als wesentliches Merkmal auf das Sortieren der Kinder nach der vierten Grundschulklasse verzichten. Ohne Übertrittszeugnis und unab-

hängig von den einzelnen Noten, könnten die Kinder von der Grund- in die Gemeinschaftsschule wechseln. „Alle sind an der Gemeinschaftsschule willkommen“, sagte Güll. Er betonte, dass somit der Übertrittsdruck wegfallen würde. „Gerade in den letzten Jahren hat dieser Druck stark zugenommen. Die Kinder mussten unbedingt auf das Gymnasium oder die Realschule.“

Kein Übertrittsdruck

Ein weiterer Vorteil liege klar auf der Hand: Durch die Gemeinschaftsschule am Ort würden die Fahrten zu weiterführenden Schulen wegfallen. Die Schule soll konkret die Jahrgangsstufen fünf bis zehn umfassen. Im Unterricht würden die Inhalte aller Schularten von Hauptschule bis Gymnasium angeboten, je nach Leistungsfähigkeit der Schüler. Die Jugendlichen könnten sich gezielt auf die Abschlüsse wie Quali oder Mittlere Reife vorbereiten. Die leistungsstarken Schüler würden direkt weiter in eine gymnasiale Oberstufe gehen. Die Gemeinschaftsschule ist als gebundene Ganztagschule geplant. Somit könnte ein rhythmisierter Schulalltag ermöglicht werden, man hätte genügend Zeit für die individuelle Förderung der Schüler.

Neues Konzept

Das Herzstück der Gemeinschaftsschule sei ein neues pädagogisches Konzept. Diese Neuausrichtung sieht vor, dass der Frontalunterricht weitgehend durch „selbst-

gesteuertes Lernen“ abgelöst wird. Damit gemeint ist selbsttätiges und handelndes Lernen im Einzel- oder Gruppenunterricht. Eine weitere Methode wäre das kooperative Lernen, wobei sich die Schüler gegenseitig helfen. Güll versicherte: „Jedes Kind würde sein individuelles Lernangebot erhalten und sein eigenes Lerntempo bestimmen.“ Dabei würde es auch für die Lehrer neue Rollen geben. Sie wären neben fachlichem Berater und Bezugsperson auch Lernbegleiter und Gastgeber. Güll zeigte einen Film, wonach dieses Konzept bereits im Albrecht Ernst-Gymnasium im bayerischem Oettingen angewendet wird.

Damit eine Gemeinde eine Gemeinschaftsschule verwirklichen kann, bedarf es laut der SPD fünf Schritte: Am Anfang sind die Eltern, Lehrer und Kommunalpolitiker zu informieren. Der Gemeinderat müsste danach die Entwicklung eines Standortgutachtens für die Ge-